

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 52 (1979)

Heft: 3: März = Mars = Marzo = March

Artikel: Schweizer Bräuche im März = Coutumes suisses au mois de mars = Usanze svizzere nel mese di marzo = Swiss customs in March

Autor: Cesco, Federica de

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Bräuche im März

Jedes Jahr am 1. März laufen in Zuoz, Pontresina und Samedan Gruppen von Kindern durch die Strassen und drängen sich in jedes Haus. An ihren Gürteln schaukeln Glocken, Peitschen knallen, fröhliche Lieder erklingen. Chalandamarz! Der Frühling ist nahe! Dass der 1. März bis zum Jahre 46 vor Christi Geburt das Datum des altrömischen Neujahrs war, ist heute fast in Vergessenheit geraten. Auch ist im allgemeinen wenig bekannt, warum die Daten der Fastnachtsveranstaltungen – die in fast allen Teilen der Schweiz mit Pomp und Lärm gefeiert werden – sich Jahr für Jahr verändern. So fällt zum Beispiel in diesem Jahr der Fastnachtsdienstag relativ spät, nämlich auf den 27. Februar. Das hat zur Folge, dass die berühmte Basler Fasnacht, die mit ihrem grossartigen «Morgestraich» um 4 Uhr früh beginnt, erst eine Woche später, am 5. März, starten kann.

Wie berechnet man diese Daten? Nun, zuerst müssen wir wissen, dass der Fastnachtsdienstag auf die Zeit des letzten Neumondes im Winter, also 40 Tage vor Ostern, festgelegt ist. Ostern hingegen wird am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert. Die Daten dieser

Veranstaltungen stützen sich also auf ein natürliches Phänomen, nämlich den Mondzyklus. Ein und ein halber Mondzyklus ist gleichbedeutend mit 40 Tagen.

Die Fastnacht war ursprünglich ein heidnisches Fest. Die deutsche Sprache kennt ausser dem Wort «Maske» noch den Ausdruck «Larve», womit die Römer die aus dem Jenseits entwichenen Seelen bezeichneten, von denen sie annahmen, dass sie im Frühjahr in Gestalt von Flammen durch die Stadt irrten. Die Geister mussten besänftigt und wieder ins Jenseits zurückgeschickt werden. Hier offenbart sich die geheime Bedeutung der Fastnachtsbräuche, denn die zur Römerzeit stattfindenden Saturnalien, bei denen die Diener ihren Herren Befehle erteilen durften, waren bereits Fortbestand eines seit Menschengedenken mit dem Ahnenkult verbundenen Rituals. Später bemühte sich die Kirche, diese heidnischen Bräuche in ihre eigene Überlieferung einzu beziehen. Sie hatte die positive psychologische Notwendigkeit eines Brauches erkannt, der der überschüssigen Vitalität der Bevölkerung vor der bevorstehenden langen Fastenzeit freien Lauf liess. Die fastnächtliche «Narrenfreiheit»

wurde geduldet, denn sie trug dazu bei, nach einer kurzen Zeit der Ausschweifungen das Gemeinschaftsleben zu festigen und die soziale Ordnung aufrechtzuerhalten.

Jedoch im 18. Jahrhundert wurde dem einfachen Volk jede Vermummung untersagt. Einzig die Maskenbälle der guten Gesellschaft waren noch zugelassen. Die französische Revolution setzte dieser Ungleichheit ein Ende. In der Schweiz führte man im Jahr 1798 die Fastnacht, an der jeder teilnehmen konnte, in ihrer ursprünglichen Form wieder ein, wobei zu sagen ist, dass auf dem Land die ertümlchen Bräuche nie vollständig unterblieben.

Nach der Entfaltung der Fastnacht folgt ihre Vernichtung. Der Brauch, die Fastnacht in Gestalt einer Strohh- oder Pappkartonpuppe unter lautem Wehklagen zu verbrennen, ist in verschiedenen Gegenden noch üblich und leitet die Fastenzeit ein. Alle Sünden und Ängste werden auf den Popanz (der zugleich den besiegten Winter darstellt) übertragen und den Flammen übergeben. Beim gewaltigen «Kienbesenumzug» in Liestal BL werden sogar meterhohe, mit brennendem Holz beladene Wagen durch die Hauptstrasse gezogen.

Federica de Cesco

Alte Fasnacht (Bauernfasnacht)

Donnerstag, 1. März

Biel BE: 14.30 Uhr Kinderumzug. 20 Uhr Charivari. Sternmarsch der Guggen. 20.25 Uhr Empfang von Prinz Karneval im Ring. 21 Uhr Zunftball (Elite). Maskentreiben (Stadt und Bözingen). **Zürich:** 20 Uhr Guggenkonzerne und Bockabend (Kaufleuten).

Freitag, 2. März

Herisau AR: 20 Uhr Maskenball (Casino). **Langenthal BE:** 9.01 Uhr Fasnachtsmorge. 20.01 Uhr Gönnerabende (Stadttheater, Bären, Bäregg). **Rüti ZH:** 11 Uhr Hilaria-Frühshoppen (Löwen). 14 Uhr Bierkomers mit Weltstadtprogramm (Löwen). **Urdorf ZH:** 20 Uhr Narrenfest (Halle). **Zofingen AG:** 20 Uhr Langnase-Zunftball (Römerbad).

Samstag, 3. März

Bern/Bethlehem BE: 14.30 Uhr Kinderfasnacht. Umzug. **Brittnau AG:** 20 Uhr Maskenball (Sonne). **Frauenfeld TG:** 20 Uhr SLA-TU-MA-BA (Casino). **Hägglingen AG:** 20 Uhr Männerriegeball (Turnhalle). **Herisau AR:** 20 Uhr Maskenball (Casino). **Kreuzlingen TG:** 20 Uhr Bodanese-Maskenball. **Langenthal BE:** 11.01 Uhr Eröffnung der Strassenfasnacht. 12.01 Uhr Fischessen. Maskentreiben. Schnitzelbänke. Guggen. 20.01 Uhr Maskenbälle. **Möhlin/Ryburg AG:** 20 Uhr Kehrausball (Adler). **Murten FR:** 20.01 Uhr Proklamation der Fasnacht. Maskenbälle. **Niederwil AG:** 20 Uhr Sportball (Halle).

Oftringen AG: 20 Uhr Maskentreiben. Schnitzelbänke.

Rüti ZH: 20 Uhr Hilaria-Maskenball (Löwen). **Urdorf ZH:** 14.30 Uhr Jubiläums-Fastnachtsumzug der Schäfli-Cligue. 20 Uhr Maskenball (Halle und Embri). **Volketswil ZH:** 20 Uhr Maskenball (Wallberg). Maskentreiben. **Winterthur ZH:** 19.30 Uhr Guggenschau (Altstadt). 20 Uhr Maskentreiben. **Zofingen AG:** Strassenfasnacht. Fasnachts-umzug. Guggen-Monsterkonzert. **Zürich:** 19.30 Uhr Guggen-Monsterkonzert (Münsterhof). 20 Uhr Rätscheball (Kaufleuten). 20 Uhr Künstlermaskenball (Kongresshaus).

Sonntag, 4. März

Biel BE: 14.30 Uhr Umzug der Faschingszunft. 17 Uhr Guggen-Monsterkonzert (Marktgasse). 19.30 Uhr Narrenkongress (Kongresshaus). Guggen. Schnitzelbänke. 20 Uhr Maskenball. **Brittnau AG:** 14 Uhr Fasnachtsumzug. Schnitzelbänke (Schulhausplatz). 17 Uhr Tanz (Sonne). **Elgg ZH:** 14 Uhr Historischer Umzug. Festspiel. **Herisau AR:** Funkensonntag. Kremation Gideo Hosenstoss. **Küssnacht a.R.:** 19.30 Uhr Schnitzelbänke. Bänkelsänger. **Langenthal BE:** 14.14 Uhr Fasnachtsumzug. 16 Uhr Monstergugete (Zentralplatz). Schnitzelbänke. 20.01 Uhr Maskenbälle. **Laufelfingen BL:** 13 Uhr Vorstellung der Schnitzelbank (Bahnhofplatz). 19.30 Uhr Fackelzug zum Fasnachtsfeuer (Halde). Verbrennen des Straumutts. **Murten FR:** 15.03 Uhr Fasnachtsumzug. **Oftringen AG:** 14 Uhr Kinderfasnacht. Umzug.

Robenhausen ZH: 14 Uhr Fasnachtsumzug. 17 Uhr Monster-Guggenkonzept.

Rüti ZH: 15 Uhr Kindermaskenball. Polonaise (Löwen). **Urdorf ZH:** 17 Uhr Kinderball (Halle). **Volketswil ZH:** 19.30 Uhr Uslumpete (Wallberg). **Wädenswil ZH:** 14 Uhr Fackelzug. 20 Uhr NFG-Maskenball (Engel). **Winterthur ZH:** 14.33 Uhr Fasnachtsumzug. Maskentreiben. Konfettischlacht. **Zofingen AG:** Strassenfasnacht. Fasnachts-umzug. Guggen-Monsterkonzert. **Zürich:** 14.30 Uhr Kinder-Künstler-Maskenball (Kongresshaus). 14.30 Uhr Fasnachtsumzug. 17 Uhr Prämierungsball (Kaufleuten).

Montag, 5. März

Basel: 4 Uhr Morgestraich. Fasnachtsbetrieb. 13.30 Uhr Umzüge. Ab 19 Uhr Schnitzelbänke. **Biel BE:** 20 Uhr Apachenball. **Brittnau AG:** 20 Uhr Hotschenball. **Herisau AR:** 12 Uhr Blochumzug. **Murten FR:** 20.08 Uhr Narrengericht. Verbrennung des Füllbürgers. **Langenthal BE:** 13.01 Uhr Quodlibet-Kinderumzug. 14.01 Uhr Kindermaskenbälle. 17.02 Uhr Erbsmusessen. 20.01 Uhr Kehrausball. **Oftringen AG:** 20 Uhr Maskentreiben. 22.30 Uhr Prämierung (Ladenstrasse). **Winterthur ZH:** 14 Uhr Kinderumzug. 19 Uhr Verbrennen des Bögg. Feuerwerk (Zeughauswiese). **Zofingen AG:** Schnitzelbänke (Altstadt-Lokale). **Zürich:** 20 Uhr Künstler-Kehrausmaskenball (Kongresshaus). 20 Uhr Kehrausball (Kaufleuten).

Dienstag, 6. März

Basel: 9–23 Uhr Laternenausstellung. Fasnachtsbetrieb (Innenstadt). Ab 19 Uhr Guggen. Schnitzelbänke. **Biel-Bözingen BE:** 19.30 Uhr Fasnachts-umzug. Verbrennen des Bögg (Eisstadion). Maskentreiben. **Langenthal BE:** 19.01 Uhr Ausnageln (BE). 20 Uhr Uslumpete. **Langnau a.A.:** Nidlete auf dem Albis (Windegg, Hirschen). Schnitzelbänke. Guggen. Tanz. **Mittwoch, 7. März**

Langnau a.A.: 9–11 Uhr Laternenausstellung. Ab 13.30 Uhr Fasnachtsumzüge.

Donnerstag, 8. März

Urdorf ZH: 20 Uhr Uslumpete. **Freitag, 9. März**

Zofingen AG: 20 Uhr Langnasenzunft-Kehrausball (Römerbad).

Samstag, 10. März

Bern/Bethlehem BE: 20.30 Uhr Maskenball (Gäbelhus). Schnitzelbank. **Biel-Mett BE:** 20 Uhr Kehrausball (Aula Sahlgut). Maskentreiben. Definitive Beerdigung der Bieler Fasnacht. **Brittnau AG:** 20 Uhr Kehrausball. **Langenthal BE:** 17.01 Uhr Anrinket auf die Fasnacht 1980 (Fasnachtsstube). **Zofingen AG:** 20 Uhr Fasnachtszunft-Kehrausball (Stadttaal).

Samstag, 24. März

Ermatigen TG: Groppenfasnacht. 20 Uhr Maskenbälle. Maskentreiben. Schnitzelbänke.

Sonntag, 25. März

Ermatigen TG: 14 Uhr Groppenumzug.

Montag, 26. März

Ermatigen TG: 20 Uhr Maskenbälle. Maskentreiben. Schnitzelbänke.

Die Übersicht wurde mit freundlicher Einwilligung der Redaktion aus der «Schweizer Illustrierten» übernommen. Ohne Gewähr.



Chalandamarz. Am 1. März, dem Datum des altrömischen Neujahrs, durchziehen Kindergruppen schellenschwingend und peitschenknallend die Engadiner Dörfer. Sie dringen in die Häuser ein, um den Frühling einzusingen

Chalandamarz. Le 1^{er} mars, date du Nouvel-An dans la Rome antique, des groupes d'enfants agitant leurs grelots et faisant claquer leurs fouets parcourent les villages de l'Engadine. Ils entrent dans les maisons pour y annoncer le printemps en chantant

Chalandamarz. Il 1° di marzo, che nel calendario romano corrispondeva al capodanno, gruppi di ragazzi girano nei villaggi engadinesi scuotendo i campanacci e schioccando le fruste. Essi entrano nelle case annunciando con i loro canti la primavera

Chalandamarz. On March 1, the date of the old Roman New Year, groups of children swarm through the villages of the Engadine ringing bells and cracking whips. They push their way into the houses to "sing in" the spring

Coutumes suisses au mois de mars

Chaque année, le 1^{er} mars, des enfants parcourent les rues de Zuoz, Pontresina et Samedan, et entrent dans chaque maison. Ils chantent de joyeuses chansons tandis que les grelots tintinnabulent à leur ceinture et que les fouets claquent. Chalda mars! Le printemps est proche! On a presque oublié aujourd'hui que, jusqu'en l'an 46 avant J.-C., le 1^{er} mars était le Nouvel-An des Romains. On ne connaît guère mieux les raisons pour lesquelles les dates du carnaval – célébré si solennellement et si bruyamment presque dans toute la Suisse – changent d'année en année. C'est ainsi que, cette année, le Mardi gras est relativement tardif: il sera fêté le 27 février. Cela a pour conséquence que le célèbre Carnaval de Bâle, avec le «Morgenstraich», la magnifique aubade des cliques qui s'ébranle dès 4 heures, ne commence qu'une semaine plus tard, le 5 mars.

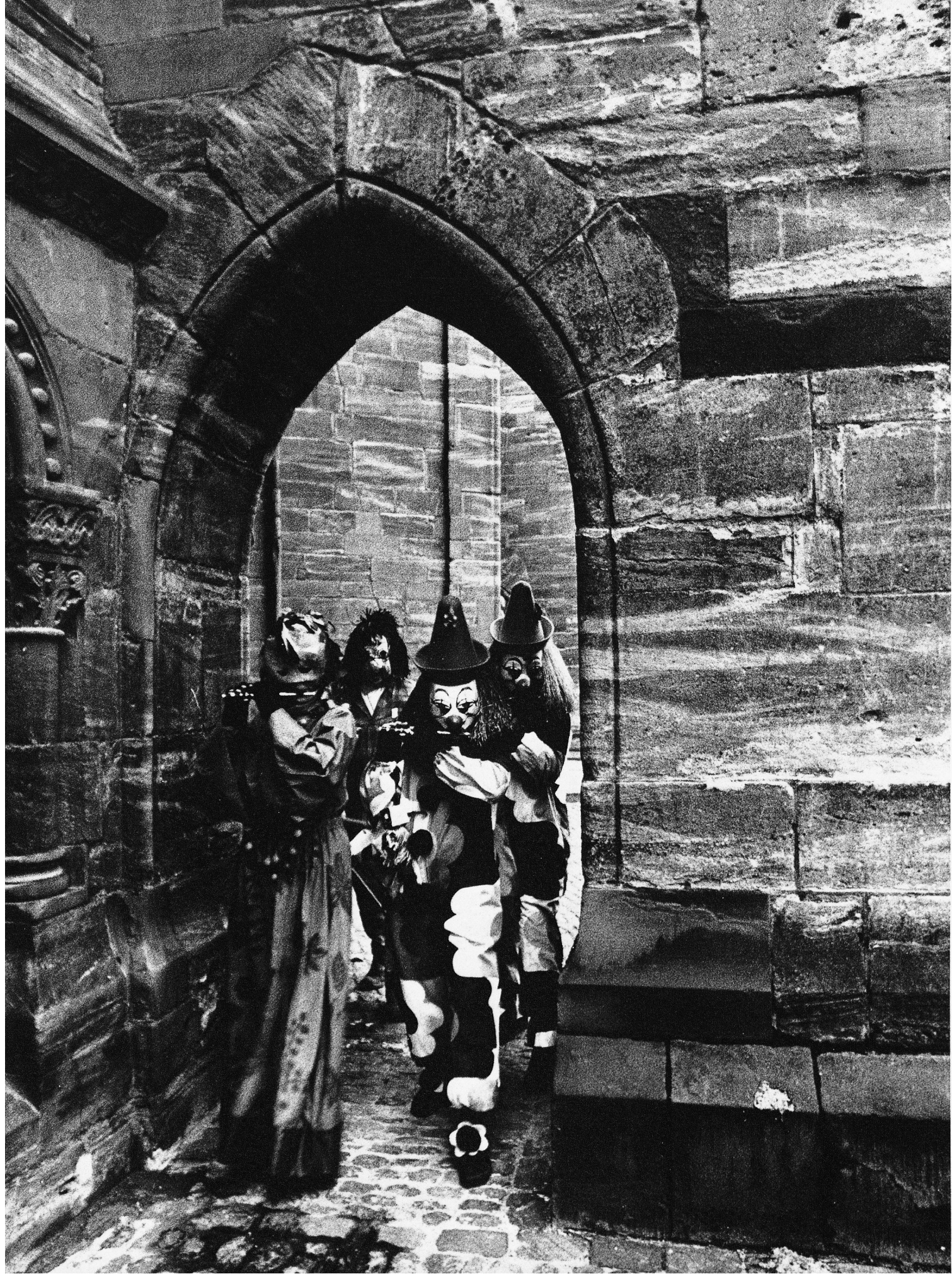
Comment calcule-t-on ces dates? Il faut savoir d'abord que le Mardi gras tombe sur la dernière nouvelle lune d'hiver, soit quarante jours avant Pâques. Pâques, en revanche, est célébré

le premier dimanche après la première pleine lune du printemps. Ainsi ces dates se rattachent à un phénomène naturel: le cycle lunaire. Un cycle lunaire et demi équivaut à quarante jours. Carnaval était à l'origine une fête païenne. La langue allemande connaît outre le mot «Maske» (masque) le terme de «Larve» (larve) qui désigne chez les Romains les âmes échappées des enfers, dont on supposait qu'elles erraient au printemps à travers la ville sous forme de feux follets. Il importait de les apaiser et de les renvoyer dans l'au-delà. En cela se manifeste le sens occulte des coutumes de carnaval: les saturnales au temps des Romains, au cours desquelles les esclaves commandaient à leurs maîtres, étaient déjà une survivance d'un rituel immémorial lié au culte des ancêtres. L'Eglise s'est efforcée plus tard d'incorporer ces usages païens dans sa propre tradition, ayant reconnu la nécessité psychologique d'une coutume qui permettait de donner libre cours aux débordements de vitalité de la population avant la longue période du carême. Les folies du carnaval étaient tolérées car elles contribuaient,

après une courte période de débauche, à renforcer la vie communautaire et à maintenir l'ordre social.

Toutefois, au XVIII^e siècle, on interdit au petit peuple de se travestir. Seuls les bals masqués de la bonne société étaient encore autorisés. La Révolution française mit fin à cette inégalité. C'est en 1798 que fut réintroduit en Suisse, dans sa forme ancienne, le carnaval auquel chacun pouvait prendre part. Il faut pourtant préciser qu'à la campagne les usages d'autrefois n'avaient jamais entièrement disparu.

Après s'y être adonné, on détruit le carnaval. L'usage de le brûler au milieu des lamentations sous forme d'un mannequin de paille ou de carton, subsiste en bien des régions comme prologue au carême. Tous les péchés et toutes les peurs sont reportés sur le mannequin (qui représente aussi l'hiver vaincu) et livrés aux flammes. Dans le fameux «Kienbesenzug» (le cortège du balai de sapin) à Liestal (Bâle-Campagne), on tire même à travers la Grand-Rue des chars chargés d'un bûcher enflammé haut de plusieurs mètres.



Basler Fasnacht

Das Datum der Basler Fasnacht richtet sich nach dem Julianischen Kalender; der «Morgestraich», mit dem sie punkt 4 Uhr eröffnet wird, fällt daher dieses Jahr auf den 5. März

La date du Carnaval de Bâle est fixée d'après le calendrier julien; le «Morgestraich», l'aubade par laquelle il débute à quatre heures précises, a lieu cette année le 5 mars

La data del Carnevale basilese si basa tuttora sul calendario giuliano; quest'anno quindi il «Morgestraich», che alle 4 in punto del mattino dà il via al carnevale, ha luogo il 5 marzo

The date of Basle Carnival is still based on the Julian calendar. The so-called "Morgestraich", with which the celebrations begin at just four o'clock of the morning, will take place this year on March 5



Photos: P. Giegel SVZ



Einheitliche Kostümierung, die sich nach dem «Sujet», dem von der Clique bestimmten Thema, richtet, ist für die Umzüge an der Basler Fasnacht vorgeschrieben; individuell und nach eigener Phantasie verkleidet zieht man in Grüppchen, zu zweit oder in völliger Einsamkeit durch die Gassen der Altstadt

Pour les cortèges du Carnaval de Bâle, un travestissement homogène est de rigueur suivant le sujet qui a été choisi par chaque clique. Mais individuellement, à deux ou par petits groupes, on peut se déguiser à sa fantaisie et même parcourir en solitaire les rues de la Vieille Ville

I partecipanti al corteo del Carnevale basilese devono obbligatoriamente vestire costumi uniformi che si ispirano al soggetto scelto da ogni gruppo, detto «clique» nel gergo locale. Piccoli gruppi mascherati, coppie o maschere singole girano nei vicoli della città vecchia sfoggiando fantasiosi costumi

It is a requirement that "cliques" taking part in the carnival or "Fasnacht" procession at Basle should wear the same costume, which will normally be suggested by the "sujet" or theme chosen by the clique. Other small groups, sometimes couples or even loners, wander through the streets of the Old Town in costumes of their own invention



Usanze svizzere nel mese di marzo

Ogni anno, il 1° di marzo, a Zuoz, Pontresina e Samedan gruppi di ragazzi percorrono le vie dei villaggi e vanno di casa in casa, suonando i campanacci appesi alle loro cinghie, schioccando le fruste e rinnovando i canti d'allegria. Chalandamarz! La primavera è vicina! Oggi-giorno si è quasi dimenticato che nell'antica Roma, fino all'anno 46 a. C., il primo di marzo corrispondeva al capodanno. Sono generalmente poco noti anche i motivi per cui le date del carnevale-festeggiato in quasi tutte le regioni della Svizzera con il rumoroso rituale d'obbligo-variano di anno in anno. Quest'anno, ad esempio, il martedì di carnevale cade relativamente tardi, cioè il 27 febbraio. Di conseguenza, il celebre carnevale di Basilea, con il suo grandioso «Morgestraich» alle 4 del mattino, può iniziare solo una settimana dopo, cioè il 5 marzo.

In che modo vengono stabilite queste date? Bisogna dapprima sapere che il martedì di carnevale cade nell'ultimo novilunio d'inverno, quindi 40 giorni prima di Pasqua. Per contro, la Pasqua viene festeggiata la prima domenica successiva al plenilunio di primavera. Le date di queste celebrazioni si basano quindi sul fenomeno naturale del ciclo lunare. Un ciclo lunare e mezzo corrisponde a un periodo di 40 giorni.

In origine, il carnevale era una festa pagana. La lingua italiana oltre alla parola «maschera» conosceva pure il termine di «larva» con il quale i Romani nell'antichità indicavano lo spirito di un defunto sfuggito all'oltretomba; l'espressione si è mantenuta con il medesimo significato di maschera nella parola tedesca «Larve». Secondo i Romani, gli spettri si aggiravano nell'urbe sotto forma di fiamme. Gli spiriti malefici dovevano essere placati e rimandati nell'aldilà. Questo spiega il significato recondito delle usanze carnevalesche; presso i Romani, durante i «saturnali» i servi potevano impartire ordini ai loro signori; queste feste popolari si riconnettevano ai rituali che erano parte del culto degli avi le cui origini si perdono nella storia dell'uomo. In epoca ulteriore, la chiesa cercò di integrare tali consuetudini pagane nella propria tradizione. Essa seppe individuare il lato psicologicamente positivo di usanze che permettevano alla popolazione di dar libero sfogo alla propria vitalità prima del lungo periodo quaresimale. La licenziosità dei costumi carnevaleschi fu tollerata, poiché al breve sfogo subentrava un rafforzamento della vita comunitaria e dell'ordine sociale.

Tuttavia, nel secolo XVIII al popolo fu vietato di portare maschere e costumi. Furono ammessi solo i balli in maschera riservati all'alta società. La Rivoluzione francese pose fine a questa ineguaglianza. In Svizzera, nel 1798 venne reintrodotta il carnevale nella sua forma originale e aperto a tutta la popolazione; occorre peraltro rilevare che nelle regioni di campagna certe tradizioni non erano mai state completamente interrotte.





Dopo aver raggiunto il suo massimo splendore, il carnevale viene spesso bruciato. In diverse regioni è tuttora viva la consuetudine di mettere al rogo un pupazzo di paglia o di cartone, simbolo del carnevale; la sua fine, accompagnata dai lamenti dei presenti, apre il periodo della quaresima. Il fantoccio, considerato anche un simbolo dell'inverno ormai vinto, viene consegnato alle fiamme assieme a tutti i peccati e a tutte le paure. A Liestal (Basilea Campagna), durante il maestoso «Corteo delle ramazze» viene persino trainato attraverso la via principale della cittadina un carro carico di legna in fiamme.

Kienbesenumzug in Liestal

Photos: K. Kitamura

Die zahlreichen Feuerbräuche, die meist die Fastnacht beschliessen, wurzeln in germanischer Mythologie. In Liestal, dem Kantonshauptort von Baselland, endet die Fastnacht am Sonntag nach Aschermittwoch (4. März) mit dem Kienbesenumzug: unter Trommel- und Pfeifenklang schreiten Fackelträger langsam durch die Hauptgasse. Ihnen folgen mit brennenden Reisigbündeln meterhoch beladene Wagen, die rasch unter dem Torbogen durchgezogen werden

Les nombreux feux par lesquels on a coutume de terminer le carnaval tirent leur origine de la mythologie germanique. A Liestal, chef-lieu du canton de Bâle-Campagne, le carnaval prend fin le dimanche (4 mars) qui suit le Mercredi des Cendres par le cortège du Kienbesen (balai de sapin): des porteurs de torches avancent lentement dans la Grand-Rue au son des tambours et des fifres. Ils sont suivis de chars sur lesquels brûlent des bûchers de fagots hauts de plusieurs mètres, que l'on doit tirer prestement à travers la Porte de ville

I numerosi roghi tradizionali, che di solito chiudono il periodo di carnevale, traggono origine dalla mitologia germanica. A Liestal, capoluogo di Basilea Campagna, il carnevale si conclude la domenica successiva al mercoledì delle Ceneri (4 marzo) con il cosiddetto «Corteo delle ramazze»: accompagnati dal rullo dei tamburi e dal suono dei pifferi, i portatori di fiacole avanzano lungo la via principale della cittadina. Seguono i carri, carichi di rami di pino in fiamme, che vengono trainati al passo di corsa sotto l'arco della porta-torre

The many fire rituals which usually constitute the finale of the carnival celebrations are derived from Germanic mythology. In Liestal, the cantonal capital of Basle-Campagne, carnival ends on the Sunday after Ash Wednesday (March 4 this year) with the "Kienbesenumzug": torchbearers stride slowly down the main street to the sound of drums and fifes. They are followed by floats piled high with bundles of burning pine-twigs, which are pulled at speed through the archway of the old town gate

Photo: P. Stähli





Photos: K. Kitamura

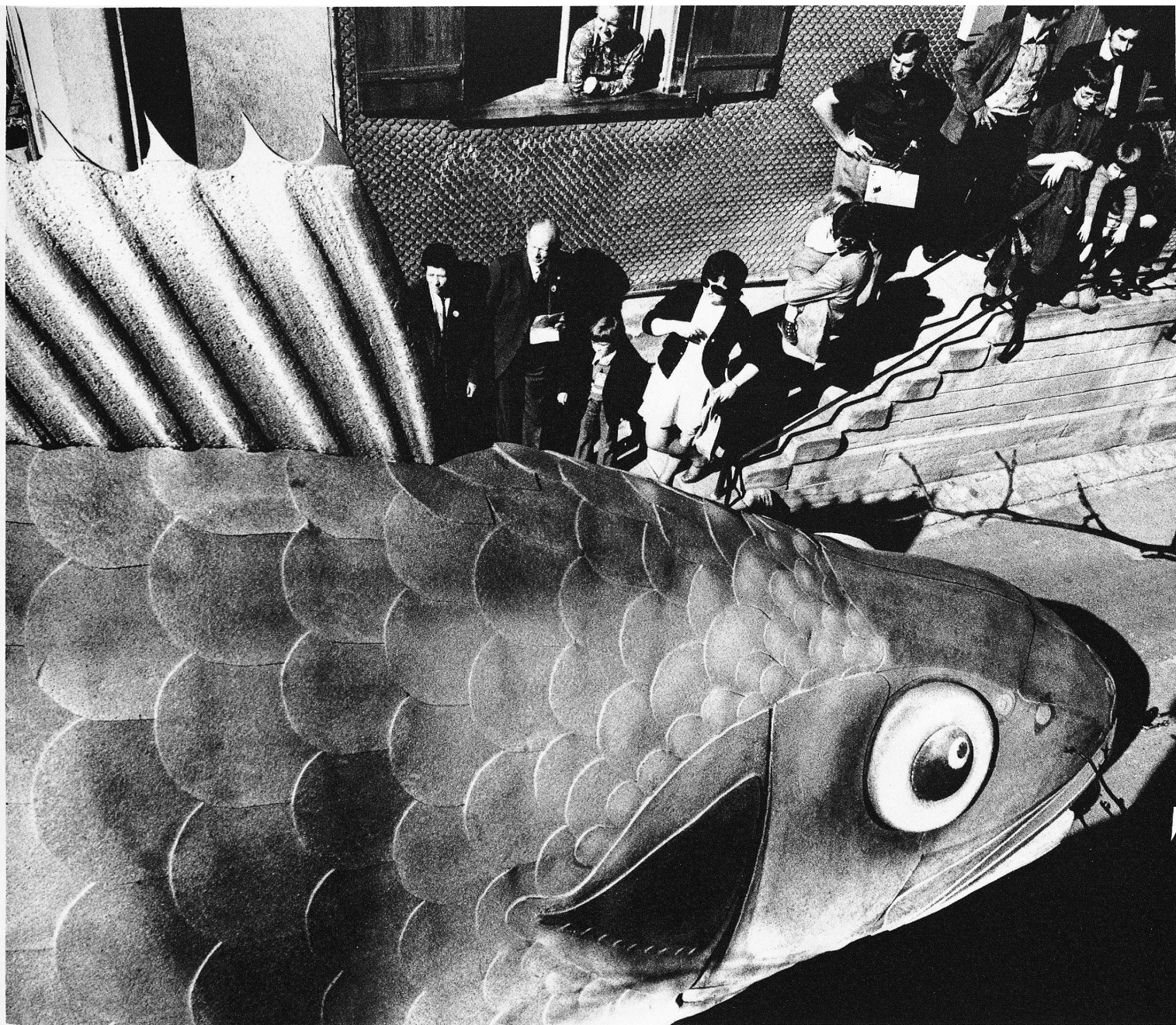
«Chluri»-Verbrennung in Sissach

Vielerorts ist es Brauch, die kalte Jahreszeit oder Fastnachtsvergehen in Gestalt einer Strohfigur zu verbrennen. Deren Name ist je nach Gegend verschieden: Böögg, Römpel, Poutraze, Homstrom. In Sissach BL ist es der Chluri, ein etwa 10 m hoher Riesenpopanz, der am zweiten Donnerstag nach Aschermittwoch (8. März) den Flammen übergeben wird. Die örtlichen Cliques treten maskiert und in weissen Nachthemden auf – die weisse Farbe drückt die Trauer um die ausklingenden Fastnachtsfreuden aus

Dans bien des endroits, il est d'usage de brûler la saison froide ou les méfaits du carnaval sous forme d'un mannequin de paille, qui porte des noms différents suivant l'endroit. A Sissach BL, on le nomme «Chluri»; c'est un gigantesque croque-mitaine que l'on brûle le deuxième jeudi (8 mars) après le Mercredi des Cendres. Les cliques de la localité portent des masques et des chemises de nuit blanches, le blanc exprimant le deuil pour la joie expirante du carnaval

In molte località della Svizzera interna è viva l'usanza di bruciare un fantoccio di paglia che simboleggia l'inverno o il carnevale ormai trascorso. Il nome del fantoccio-simbolo varia da una regione all'altra: Böögg, Römpel, Poutraze, Homstrom. A Sissach BL, esso porta il nome di «Chluri»; si tratta di un gigantesco fantoccio alto quasi 10 metri che viene dato alle fiamme il secondo giovedì dopo le Ceneri (8 marzo). I gruppi carnevaleschi locali assistono al rito in maschera e camicia da notte bianca: il bianco esprime l'afflizione per la fine ormai prossima del periodo ricco di lazzi e di burle

In many places the winter—or perhaps the sins of the carnival festivities—are burnt in the form of a sort of stuffed scarecrow. The name of this figure differs from place to place: “Böögg”, “Römpel”, “Poutraze”, “Homstrom”. In Sissach near Basle it is the “Chluri”, a huge effigy about 10 metres high, that is consigned to the flames on the second Thursday after Ash Wednesday (March 8 this year). The local “cliques” appear masked and in long white shirts, white being a sign of mourning for the joys of carnival that are now coming to a close



Groppenfastnacht in Ermatingen

Am dritten Sonntag vor Osten (25. März) feiert Ermatingen am Untersee die Groppenfastnacht. Der Gropp, ein riesiger, bläulich schimmernder Fisch, führt den Umzug an. Der Fisch ist einerseits Wahrzeichen des ehemaligen Fischerdorfes, anderseits in der Symbolsprache das Zeichen Jesu und Sinnbild der Läuterung

La terza domenica prima di Pasqua (25 marzo), la località di Ermatingen sulle sponde dell'Untersee (Lago di Costanza) festeggia il proprio «Carnevale del pesce persico». Apre la sfilata dei gruppi mascherati un enorme pesce dai scintillanti colori bluastri. Il pesce è l'emblema dell'ex villaggio di pescatori, ma anche figura allegorica della purificazione e simbolo di Gesù

Le troisième dimanche (25 mars) avant Pâques, Ermatingen sur le lac Inférieur célèbre le carnaval de «Gropp». Gropp est un immense poisson aux reflets bleuâtres, qui est porté en tête du cortège. Il est, d'une part, l'emblème de cet ancien village de pêcheurs et, d'autre part, le signe christique originel et le symbole de la purification

On the third Sunday before Easter (March 25 this year) the so-called "Groppenfastnacht" is celebrated in Ermatingen on the Untersee (lower part of the Lake of Constance). The "Gropp", an immense fish with blue shimmering scales, heads the procession. The fish is a symbol of the former fishing village, but also of Jesus Christ and of the purity gained by renunciation

Zürcher Fastnacht

Während in Basel Maskenbälle kaum eine Rolle spielen, steht der Künstlermaskenball (3. März Küma, 4. März Kindermaskenball, 5. März Kehrausball) im Zentrum der Zürcher Fastnacht. Erst in den letzten Jahren sind in Zürich auch Guggenmusiken aufgekomen, die durch die Strassen ziehen und in Wirtshäusern auftreten. Unsere Bilderfolge gewährt einen besonderen Reiz dadurch, dass die Zürcher Fastnacht mit den Augen einer Westschweizerin erlebt wurde: die Aufnahmen stammen von Monique Jacot aus Epesses

Carnaval zurichois

Tandis que les bals masqués ne jouent guère de rôle à Bâle, ils sont au contraire au centre du Carnaval de Zurich: en premier lieu de bal masqué des artistes («Küma») le 3 mars, puis le bal masqué des enfants le 4 et enfin le bal de la fin le 5. Ce n'est que dans les dernières années que des cliques parcourent aussi les rues et pénètrent dans les établissements publics. Nos illustrations tirent leur attrait du fait que le Carnaval zurichois y est vu par une Romande: l'auteur des photos est Monique Jacot, d'Epesses

Carnevale di Zurigo

Mentre a Basilea i balli in maschera non rivestono particolare importanza, a Zurigo invece tutte le manifestazioni carnevalesche ruotano attorno al «ballo mascherato degli artisti» (3 marzo «Küma» o ballo degli artisti, 4 marzo ballo in maschera per i bambini, 5 marzo ballo di chiusura). Solo negli ultimi anni anche a Zurigo si sono diffusi quei particolari gruppi musicali mascherati (detti «Guggenmusiken» in tedesco) che girano strombazzando per le vie e suonano nei ritrovi pubblici

Zurich's Fastnacht

While in Basle masked balls play no part of importance, the artists' masked ball (March 3 this year, followed by the children's masked ball on March 4 and the "Kehrausball" or concluding ball on March 5) is the central event of the carnival celebrations in Zurich. It is only in the last few years that "Guggenmusiken"—ad hoc bands that can beautifully murder any tune—have begun to roam the streets and to play in restaurants.

Our picture cycle shows Zurich Carnival seen through French-Swiss eyes: the photographer was Monique Jacot of Epesses

Bierhalle Kropf







Zürcher Künstlermaskenball

Swiss customs in March

On March 1 each year groups of children run through the streets of Zuoz, Pontresina and Samedan and push their way into the houses. They have bells hung on their belts, they crack whips, sing cheery songs. It is the *Chalanda-marz!* And spring is consequently at hand. We have almost forgotten today that up to 46 B. C. March 1 was the date of the Roman New Year. Most people are likewise unaware why the dates of carnival celebrations—marked by flaunting and noisy manifestations in most parts of Switzerland—change from year to year. This year, for instance, Shrove Tuesday is fairly late, falling on February 27. The result is that the famous Carnival of Basle, which begins with its splendid «*Morgestraich*» at four o'clock in the morning, can only take place a week later, on March 5.

How are these dates calculated? Shrove Tuesday falls at the time of the last new moon of the winter, forty days before Easter. Easter Sunday is the first Sunday after the spring full moon. The dates of these feasts are consequently derived from a natural phenomenon, viz the phases of the moon. One and a half lunar months are equal to forty days.

Carnival was originally a pagan festival. The masks now worn at this time can be traced back to Roman days. The Roman word "larva" meant either a mask or a ghost and was applied to souls that had escaped from the beyond and had come back to wander through the streets in the form of flames in spring. These spirits had to be pacified and sent back whence they had come. This is the origin of carnival customs, and the "saturnalia" celebrated by the Romans, when servants were for once entitled to give orders to their lords, were the remnant of an age-old ritual closely connected with ancestor worship. At a later date the Christian church integrated these pagan rites in its own tradition. It had recognized the positive psychological effect of celebrations in which the people could work off some excess vitality and high spirits before the long fasting and self-denial of Lent. The licence to play mad pranks was respected because it was found so much easier to consolidate the life of the community and to maintain social order after the people had been able to let off steam for a few days. In the eighteenth century, however, all disguises were prohibited for the common

people. Only the masquerades of high society continued to be tolerated. The French Revolution had to come to put an end to this inequality. A carnival in which everyone could take part was reintroduced in Switzerland in 1798. In the countryside the old customs had in any case never quite died out.

Once the carnival spirit has had its fling, it has to be packed off into oblivion. The custom of burning the carnival in the shape of an effigy of straw or papier mâché, to the accompaniment of weeping and wailing, is still preserved in many regions, where it is a prelude to Lent. All the terrors and sins implied by the wild doings are loaded on to the shoulders of the scapegoat (often at the same time an embodiment of winter) and are in this form consigned to the flames. In the so-called "Kienbesen-umzug" in Liestal, near Basle, heaped wagon-loads of burning wood are drawn through the main street.

